

Schulz, Adressbuch 1860.

[16582.] Hiermit ersuche ich diejenigen geehrten Handlungen, welche mir das ihnen Anfangs Sept. d. J. übersendete Formular zur Benutzung der

Berichtigung und Zusätze ihrer Firma für das

Adressbuch des deutschen Buchh. 1860 bis heute nicht zurückgeschickt haben, solches nun unverweilt zu thun, damit ich in den Stand gesetzt werde, sowohl in ihrem eigenen, wie im allgemeinen Interesse, alle Notizen an den gehörigen Stellen noch einreihen zu können.

Leipzig, den 1. Novbr. 1859.

Otto Aug. Schulz,
Herausgeber des Adressbuchs.

Ueberträge betreffend!

[16583.] Diejenigen Handlungen, die bisjetzt den Uebertrag nicht vollständig bezahlt haben, werden bei dem Druck meiner literarischen Beilage Nr. 73. übergangen.
Quedlinburg. **G. Basse.**

[16584.] Diejenigen Handlungen, welche bis zum 2. Novbr. den mir schuldigen Uebertrag nicht zahlen ließen, werden hiermit benachrichtigt, daß ich über mein Guthaben abgeben werde.
Glogau, im October 1859.

Carl Flemming.

[16585.] **Zur Beachtung.** Diejenigen Handlungen, deren Conten bis Ende November nicht geordnet sind, haben vom 1. Decbr. an weder Sendungen in Rechnung, noch Journalreste zu erwarten, was ich gef. zu beachten bitte.

Leipzig, den 3. Novbr. 1859.

Georg Wigand.

[16586.] In einer belebten Kreisstadt Schlesiens, mit 7000 Einwohnern, einem sehr besuchten Gymnasium und vielen Bureau's, auch mit Militär (besonders vielen Officieren) etc., bietet sich für einen besonnenen, intelligenten und unternehmenden Buchhändler eine günstige Gelegenheit zum Etablissement; hierzu kommt, daß ihm der dortige Buchdruckereibesitzer (welcher eine großartige Buchdruckerei im Betriebe hält, in der unter anderm eine Zeitung und einige andere Provinzialblätter gedruckt werden) auf jede Art zur Hand gehen, auch in dessen großem, massivem Hause, auf einer Hauptstraße belegen, mit aller Leichtigkeit eine Buchhandlung eingerichtet werden kann.

Das Nähere hierüber in frankirten Briefen ist zu erfahren in der Papierhandlung von A. Stenzel in Breslau.

[16587.] Die Herren Verleger hübscher und billiger Jugendschriften und Bilderbücher bitte ich um schnelle Zusendung von 3 Expl. pro nov., da ich bedeutende Verwendung dafür habe.
Wollstein, den 1. Novbr. 1859.

Herm. Jacobi,
früher Friedländer'sche Buchhdlg.

Zu Schiller's Jubelfeier.

[16588.] Die Deutsche Schillerstiftung an die Deutschen.

Am heutigen Tage hat sich die Deutsche Schillerstiftung constituirt zu dem in §. I. der Satzungen ausgesprochenen Zwecke:

„Deutsche Schriftsteller und Schriftstellerinnen, welche für die Nationalliteratur (mit Ausschluss der strengen Fachwissenschaften) verdienstlich gewirkt, vorzugsweise solche, die sich dichterischer Formen bedient haben, dadurch zu ehren, dass sie ihnen oder ihren nächstangehörigen Hinterlassenen in Fällen über sie verhängter schwerer Lebenssorge Hilfe und Beistand darbietet.“

„Sollten es die Mittel erlauben, und Schriftsteller oder Schriftstellerinnen, auf welche obige Merkmale nicht sämmtlich zutreffen, zu Hilfe und Beistand empfohlen werden, so bleibt deren Berücksichtigung dem Ermessen des Verwaltungsrathes überlassen.“

Die Constituirung dieser Stiftung fällt nahe zusammen mit dem hundertjährigen Geburtsfest des unsterblichen Dichters, zu dessen würdiger, nationaler Feier, soweit die deutsche Zunge klingt, die grossartigsten Vorbereitungen getroffen werden.

Deutsche! Bei dem festlichen Klang jener Glocke, die in ewiger Höhe tönt, sammelt Euch, nicht bloss um zu seinen Ehren ein begeistertes Gedächtnissfest zu begehen, sondern auch um ein bleibendes Denkmal werththätiger Liebe für unsern volksthümlichsten Dichter auf alle Zeiten zu stiften.

Wie er selbst gesungen:

Göttern kann man nicht vergelten;
Schön ist's ihnen gleich zu sein.
Gram und Armuth soll sich melden,
Mit den Frohen sich erfreu'n, —

so können wir auch ihm selbst nicht vergelten, wohl aber durch die mit seinem Namen geschmückte Stiftung den Dank seines Volkes dadurch abtragen, dass wir geistig Strebende, die von schwerer Lebenssorge heimgesucht sind, durch Beistand und Hilfe ehren.

Deutsche! Keinen Ort gibt es im Vaterlande, so abgeschieden von den grossen geistigen Besitzthümern unseres Daseins, dass nicht Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen darin lebten, in denen die Dankbarkeit glüht für das, was Schiller uns Allen geworden. In der Fremde lebt kein Deutscher, dem nicht der Name Schiller ein heiliger Heimathsruf ist, so dass in diesem Namen eine Weihestimmung, einzig in ihrer Art, und ein Gesamtbewusstsein, auf so vielen Gebieten des öffentlichen Lebens schmerzlich vermisst, zur erhebenden Erscheinung kommt.

So tretet denn am 10. November zur Bildung von Schillerstiftungen überall zusammen; wo eine solche sich nicht gründen lässt, sammelt Beiträge; wo sich frohe Herzen zum Festmahle vereinigen, verkündet diese unsere Worte und lasst nach dem Festgruss für den Dichter durch die Hände Eurer Frauen und Jungfrauen Spenden der Liebe in Empfang nehmen. Wo Gesangvereine und Liedertafeln, wo Capellen und Theater seinem

Andenken huldigen, opfert ihm den Ertrag seines Ehrentages.

Und du, deutsche Jugend, in deren frische Herzen er die ersten Keime edler Begeisterung senkt, fehle auch du nicht in den Reihen der Opfernden. Die kleinste Gabe ist willkommen.

Auf, Deutsche! Lasset uns ein Beispiel geben zur Ehre für uns und unsere Nachkommen, dass der Freude schöner Götterfunken, der Begeisterung Flamme, nicht wirkungslos verlodere, sondern dass die hundertjährige Jubelfeier von Schiller's Geburt als der Geburtstag der in seinem Namen gegründeten Stiftung ein Lichtpunkt sei und bleibe, tröstlich hineinleuchtend in die Nacht der Sorge und der Noth.

Die bisjetzt bestehenden Schillerstiftungen befinden sich in: Berlin, Breslau, Coburg, Darmstadt, Dresden, Frankfurt a. M., Gratz, Hamburg, Leipzig, München, Nienburg, Nürnberg, Offenbach, Stuttgart, Weimar (als Vorort für die nächsten fünf Jahre gewählt), Wien.

An eine derselben wollen die Beiträge für die Stiftung eingesandt werden.

Dresden, den 10. Octbr. 1859.

Die constituirende Versammlung der Deutschen Schillerstiftung:

Dr. Berthold Auerbach aus Dresden.

Dr. Ludwig Blum aus Stuttgart.

Dr. Ludwig Braunfels aus Frankfurt a/M.

Heinrich Brockhaus aus Leipzig.

Geb. Medicinalrath Dr. Karl Gustav Carus aus Dresden.

Generalintendant Dr. Franz Dingelstedt aus Weimar.

Dr. Johann Georg Fischer aus Stuttgart.

Dr. Ernst Förster aus München.

Advocat Adolar Gerhard aus Leipzig.

Dr. Karl Gutzkow aus Dresden.

Professor Dr. Friedrich Haase aus Breslau.

Dr. Julius Hammer aus Dresden.

Dr. Gustav Haubold aus Leipzig.

Graf Stanislaus Kalckreuth aus Weimar.

Dr. Moritz Lazarus aus Berlin.

Generalconsul Ernst Merck aus Hamburg.

Hoftheaterregisseur Ferdinand Pirscher aus Darmstadt.

Karl Rick aus Wien.

Major Serre auf Maxen aus Dresden.

Karl Voigt aus Weimar.

Staatsminister a. D. Dr. Ernst von Wiewersheim aus Dresden.

Dr. Friedrich Zabel aus Berlin.

Dr. Georg Zimmermann aus Darmstadt.

[16589.] Behufs Completirung einer Leihbibliothek ersuche ich die resp. Verlagsbandlungen um möglichst beschleunigte Zusendung von hierauf bezüglichen Offerten im Preise herabges. alter u. neuer Romane, wissenschaftlicher Werke, sowie Ritter- und Räubergeschichten nicht ausgeschlossen. Desgleichen bitte ich um Zusendung von Placaten.

Leipzig.

Heinrich Matthes.

[16590.] Recensionseremplare

für die „Literarischen Mittheilungen aus St. Gallen“ (Ausgabe 6200) erbitten wir uns stets durch Vermittelung der Verlagsbuchhandlung Scheitlin & Bollikofer in St. Gallen.

Redaction der Lit. Mittheilungen.